

Trinkwasser hat einen hohen Wert

Stadtwerke mahnen zu sparsamem Umgang – Am 22. März ist „Tag des Wassers“

Von Gabi Schwarzbözl

Osterhofen. Die Stadtwerke Osterhofen versorgen die Stadtgemeinde mit Trinkwasser: in hoher Qualität und jederzeit verfügbar, betont Thomas Horneck, Betriebsleiter Wasser der Stadtwerke. Zum Internationalen „Tag des Wassers“ mahnt er aber, mit Trinkwasser sorgsam umzugehen: „Trinkwasser ist ein hohes Gut“. Auch für die nachfolgenden Generationen soll noch ausreichend Wasser vorhanden sein.

496 230 Kubikmeter (m³) Wasser verkauften die Stadtwerke Osterhofen 2023 an die Bürger. Das entspricht einem Verbrauch von 130 Liter am Tag und liegt damit fast genau im Bayernschnitt von 134 Liter pro Einwohner und Tag. Deutschlandweit werden 128 Liter je Einwohner und Tag verbraucht – damit geht die Bundesrepublik deutlich sparsamer mit Wasser um als beispielsweise Mexiko: Dort verbraucht jeder Bürger am Tag 300 Liter, weiß Thomas Horneck von einem Besuch in dem Land. Wasser werde dort zu wenig geschätzt, dabei müsse man sorgsam und sparsam damit umgehen.

Das legen in Deutschland schon die technischen Richtlinien fest: Stadtwerke müssen nicht nur ihre Kunden über sparsamen Umgang mit dem wertvollen Nass informieren und das Bewusstsein schärfen, sondern auch den richtigen Umgang kontrollieren. Beispielsweise bei der Hausinstallation, bei der keine Bleitleitungen mehr zulässig sind.

Trotz all dieser Bemühungen ist der Wasserverbrauch in den vergangenen Jahren nicht gesunken: „Das Niveau des Pro-Kopf-Verbrauchs ist gleichbleibend“, schildert Horneck. Die verkaufte Wassermenge wächst dennoch, weil die Nachfrage aus der Industrie und mit neu hinzukommenden Baugebieten steigt.

Die Wasserqualität wird permanent überprüft, in den Leitungen fließt Trinkwasser. Dessen Werte werden stetig kontrolliert und im Internet veröf-

fentlicht und zwar für beide Wasserquellen: das Wasserwerk Moos und die Trinkwassersperre Frauenu. Die Werte liegen weit unterhalb der jeweiligen Grenzwerte, besonders deutlich bei Nitrat oder Arsen, freut sich Thomas Horneck.

Galt Osterhofen früher als besonders „teures Pflaster“ beim Wasser, so liege man inzwischen im mittleren Bereich, führt der Bereichsleiter an: 2,79 Euro kostet ein Kubikmeter Wasser in der Herzogstadt. Bayernweit liegen die Preise in der sehr weiten Spanne von 29 Cent je m³ bis 5,28 Euro je m³. Ein Kubikmeter Wasser sind 1000 Liter – damit kann man 22 Maschinen Wäsche waschen, 1000 Maßkrüge befüllen, 2500 mal Zähne putzen oder 5555 Tassen Kaffee kochen, hat der Verband kommunaler Unternehmen (Vku) ausgerechnet.

4565 Hausanschlüsse zählen die Stadtwerke in ihrem Versorgungsgebiet. In der 111 Quadratkilometer großen Flächengemeinde Osterhofen braucht es dafür ein großes Leitungsnetz: 140,6 Kilometer Versorgungsleitungen, 86,5 Kilometer Anschlussleitungen und 41,5 Kilometer Zubringerleitungen haben die Stadtwerke aufgebaut.

2024 werden es nochmal mehr: Heuer wird der Ortsteil Arbing an die zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen. 1,8 Millionen Euro werden die Stadtwerke dafür investieren.

In den vergangenen Jahren waren Raffelsdorf, Eschbach, Anning, Winklarn und Neuwinklarn hinzugekommen. Mit Arbing dürfte der Ausbau weitgehend abgeschlossen sein, erläutert der Betriebsleiter, dann ist der Anschlussgrad in Osterhofen auf 98 Prozent gestiegen. „Die 100 Prozent sind für Osterhofen nicht erreichbar“, sagt Thomas Horneck. Die letzten, vereinzelt Anwohner müssen Wasser weiterhin aus Hausbrunnen beziehen. Denn eine kilometerlange Leitung für einen Anschluss sei nicht nur wirtschaftlich nicht realisierbar, sondern auch technisch



Mit einem Kubikmeter Trinkwasser kann man nicht nur 1000 Maßkrüge füllen, sondern auch 5555 Tassen Kaffee kochen oder 22 Maschinen Wäsche waschen. – Foto: PNP



Mit einem zwei Meter hohen Pflugschwert wurde vor zwei Jahren eine neue Leitung zwischen Ruckasing und Mühlham eingezogen, um die beiden Teilnetze der Stadtwerke zu verbinden und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. – Foto: Seifl

und hygienisch nicht machbar. Denn sobald kein Wasser verbraucht werde, etwa bei einem Urlaub des Kunden, stehe das Wasser in der Leitung. Wenn jedoch kein Austausch erfolgt, verkeimt die Leitung und das ist eine Gefahr für das gesamte Versorgungsnetz.

Aus dem Wasserhahn soll aber gesundes und sauberes Wasser laufen – und das jederzeit. Diese Versorgungssicherheit ist für die Stadtwerke eines der wichtigsten Ziele. Deshalb haben die Osterhofener Stadtwerke im vergangenen Jahr ein zweites Standbein geschaffen: Für die Versorgung von Osterhofen und Altenmarkt wurden die Leitungen aus der Trinkwassersperre Frauenu und aus Moos miteinander verbunden. Sie können sich nun gegenseitig ersetzen. „Das ist fundamental wichtig“, sagt Betriebsleiter Horneck. Wie wichtig Wasser ist, „merkt man erst, wenn man es mal nicht hat.“

Mit dieser Erhöhung der Resilienz des Leitungsnetzes und dem Ausbau nach Arbing ist die Arbeit der Stadtwerke aber nicht abgeschlossen. Zum einen gilt es permanent, das Leitungsnetz zu erneuern. Ein bis zwei Prozent des Rohrnetzes sollten es im Jahr sein – was bei dem großen Leitungsnetz der Flächengemeinde nicht einfach ist. Zumal die Stadtwerke als Eigenbetriebe kostendeckend arbeiten müssen und keine Gewinne als Rücklagen für spätere Investitionen aufheben können. Allerdings sei Osterhofen gut aufgestellt und technisch auf einem hohen Stand, weiß Horneck. Die Wasserverluste beispielsweise betragen nur fünf Prozent.

Dazu kommt, dass die Mitarbeiter entsprechend geschult werden müssen – als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik oder als Wassermeister. Horneck freut es, dass es nun die nahe gelegene Waldwasser-Akademie als Ausbildungsort in Moos gibt. Aber auch Digitalisierung und die vom Freistaat geplante Einführung des Wasserzents werden die Stadtwerke in den kommenden Jahren beschäftigen.